

V. Notizen.

1.) Ein großes Hauthorn bei einem Rinde.

Durch die Liebenswürdigkeit der Herrn Schlachthofdirektors von WERDER (Flensburg) gelangte das Anatomische Institut der Tierärztlichen Hochschule in Berlin in den Besitz des in Abbildung 1 und 2 der Tafel V dargestellten Kopfes. Derselbe stammt von einer Angeler Kuh, die auf dem Flensburger Schlachthof zur Schlachtung kam. In der Mitte der regio nasalis ragt ein überaus kräftig entwickeltes Hauthorn hervor. Dasselbe ist 33 cm lang und hat an seinem Grunde einen Umfang von 26 cm.

In der Literatur sind derartig stark entwickelte Hauthörner nicht bekannt. Bisher wurden nur solche von 15—20 cm Länge angegeben.

Das Hauthorn, cornu cutaneum, ist eine durch Hypertrophie des Papillarkörpers und des stratum corneum der Haut entstehende Neubildung. Die Hauthörner sitzen meistens fest auf der Haut und sind an der Oberfläche mit Längs- und Querstreifen, Rinnen und Wülsten bedeckt.

Hauthörner sind bisher bei Pferden am Kopf und an den Extremitäten, bei Rindern am Kopf und am Rumpf, bei Schafen am Halse und an den Ohren, bei Hunden an der Stirn, den Ohren und an den Flanken beobachtet worden.

Dr. F. SCHÖNBERG (Berlin).

2.) *Mus musculus subcaeruleus* ssp. n.

TYPUS: B. Z. M. Nr. 35270, ♀ ad., F. Sch. Fundort: Malse bei Appeln bei Bremerhaven, K. FRITSCHÉ S. 24. I. 1925.

Material: 18 F. Sch. Umgebung von Bremerhaven, 6 F. Sch. von Alfeld a. L.

Fell: Die Farbe des Haares des Rückens, der Seiten, der Außenseiten der Beine und der Ohren ist blauschwärzlich. An den Seiten haben die Haare graue Spitzen, sodaß sich die Seite vom Rücken abhebt. Die Farbe der Unterseite und der inneren Beinseiten ist hellgrau, mit durchscheinendem Wollhaar. Dieses ist am ganzen Körper schwarzblau, jedoch auf der Unterseite heller als auf dem Rücken. Schnurrhaare blauschwärzlich. Die Farbe der Füße ist dunkelgrau mit $\frac{1}{2}$ mm langer, kaum wahrnehmbarer Behaarung. Viele Exemplare haben reinweiße Zehenbehaarung, besonders an der Hinterextremität, die sich dann scharf von den dunklen Beinen abhebt. Der Schwanz ist einfarbig schwärzlich mit kaum wahrnehmbarer Behaarung.

Maße: Gesamtlänge 155—185 mm, Schwanzlänge bis 85 mm, Ohrlänge bis 14 mm, Hinterfußlänge bis 18 mm, Rückenhaarlänge 7—8 mm im Winterpelz, Bauchhaar 2 mm.

Condylbasallänge 20,3 mm, Palatallänge 10,8 mm, Interorbitalbreite 4,0 mm, Jochbogenbreite 11,0 mm, Schädelbreite 9,9 mm. (Maße d. Typus).

Bemerkungen: Vereinzelt kommen unter den Tieren auch Stücke vor, die

etwas grauer gefärbt sind, besonders im Winterpelz. Der Unterschied in der Färbung zwischen diesen Stücken und der typischen *Mus musculus musculus* L. von Uppsala, von der mir Stücke vorliegen, ist aber so groß, daß eine Unterscheidung ohne Mühe möglich ist. Ob es sich bei diesen Stücken um Farb aberrationen handelt, möchte ich nicht entscheiden.

Wie weit das Verbreitungsgebiet der Form geht, ist noch festzustellen. Unter den mir vorliegenden 100 Stücken des B. Z. M. aus dem östlichen und mittleren Deutschland, für deren Überlassung ich Herrn Dr. POHLE meinen wärmsten Dank ausspreche, finden sich Stücke mit den angegebenen Merkmalen nicht wieder.

K. FRITSCH (Bremerhaven.)

3.) Expeditionsnachrichten.

Ende Februar des Jahres ging unser durch seine Reisen in Nordafrika bekanntes Mitglied, Herr PAUL SPATZ, von neuem auf Expedition und zwar diesmal ins Senegalgebiet. Die Landung erfolgte in Dakar. Nach Erledigung der Formalitäten ging's mit der Bahn nach St. Louis und dann zu Schiff den Senegal hinauf bis Podor und Bougué, von wo die Rückreise angetreten wurde. Die Expedition, an der außer Herrn P. SPATZ auch sein Sohn RICHARD und der Präparator F. BOCK teilnahmen, hatte besonders unter der Hitze zu leiden, die größere Märsche unmöglich machte, so daß die Reisenden sich nie allzu weit vom Fluß entfernen konnten. Trotzdem scheint der Erfolg zufriedenstellend zu sein. An lebenden Tieren werden 2 Schimpansen, Paviane, 1 Löwe, 4 Strauße u. a. genannt. Auch die Ausbeute an totem Material ist größer als erwartet, doch scheinen Antilopen ganz zu fehlen. Am 10. Juni gedenkt Herr SPATZ sich wieder in Dakar einzuschiffen.

Etwa gleichzeitig ging unser Mitglied, Herr Dr. ERNST MAYR, auf eine Expedition nach Neu-Guinea und zwar speziell in das Arfak-Gebirge, wo er sich der Erforschung der Säugetier- und Vogelfauna widmen will. Am 5. April 1928 landete er in Manokwari an der Nordküste von Holländisch Neuguinea, am 12. 4. fuhr er nach Momi weiter. Seine Begleitung bilden drei javanische Präparatoren, die ihm das Zoologische Museum in Buitenzorg mitgab.

Am 20. 5. 1928 kehrte Dr. LUTZ HECK von seiner Anfang November 1927 begonnenen Expedition in den nördlichen Teil des ehemaligen Deutsch-Ost-Afrika zurück. Es war zwar der Zweck der Reise, lebende Tiere nach Europa zu bringen, doch wurden auch eine Anzahl toter, also Häute und Schädel, mitgenommen. Das Gesamtergebnis an lebenden Säugetieren umfaßt 15 *Chlorocebus*, 5 *Cercopithecus leucampyx*, 8 *Papio*, 1 *Nanger*, 1 *Connochaetes*, 5 *Giraffa*, 3 *Hippopotamus*, 9 *Hippotigris*, 1 *Diceros*, 2 *Tigrina*, 2 *Acinonyx*, 1 *Genetta*, 1 *Mellivora*, 1 *Hystrix*, 1 *Pedetes* sowie 2 Hausziegen. Außerdem kamen 3 Massai und 3 Neger mit nach Deutschland. Das gesamte Material und die Eingeborenen wurden auf dem Gelände der Zooarena zu einer Ost-Afrika-Schau vereinigt. H. POHLE (Berlin).

4.) Personalnotizen.

Herr Dr. HILZHEIMER, Direktor der naturwissenschaftlichen Abteilung des Märkischen Museums der Stadt Berlin ist zum korrespondierenden Mitgliede des Archäologischen Institutes des Deutschen Reiches gewählt worden.

H. POHLE (Berlin).